

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Wirtschaft in der Hand. Es ist kaum abzusehen, was für Folgen die ganze Volkswirtschaft aus diesem Experiment — und es würde nie mehr werden, als ein nicht einmal interessantes, sondern nur unglückliches Experiment! — zu tragen hätte.

Die Inkonsequenz, bei hohen Rohproduktenpreisen niedrige Endpreise für die Fertigprodukte zu schaffen, ist eine so gewaltsame Verrenkung der Wirtschaft, daß sie nicht ungestraft vorgenommen werden kann.

Der Staat würde seine Zolleinnahmen verlieren, aber auch das wäre schließlich zu verschmerzen, weil ja Zolleinnahmen eigentlich von Haus aus in kein normales Budget gehören, wenn wirklich damit die Verbilligung des Mehles für den Konsum erreicht werden könnte. Aber schon dadurch, daß der Staat den Entfall der Zolleinnahmen auf einem anderen Weg decken müßte, hebt die Wirkung der Mehlerbilligung im wesentlichen auf. Es ist daher der Vorschlag der Mehlerbilligung nur eine Täuschung, auf die der Konsument nur dann hineinfällt, wenn er nicht gründlich zu denken vermag.

Daß ich aber recht habe, gerade diesen Vorschlag eine gewaltsame Verrenkung der Wirtschaft zu nennen, ist schon dadurch erwiesen, daß die bisherigen Selbstverwahrer nunmehr alles Getreide auf den Markt brächten und Mehlläufer würden, um so auch der Vorteile der „Mehlerbilligung“ teilhaftig zu werden. Das allein schon würde die Kalkulation der Einfuhrstelle vollkommen über den Haufen werfen. Es würde die „Mehlerbilligung“ so schwächlich ausfallen, daß sie zu den hiefür gebrachten Opfern und dem hiezu nötigen ungeheuren Aufwand in gar keinem Verhältnis stünde. Auch dieser Gefahr will Dr. Dollfuß begegnen und zwar dadurch, daß er das Mehl aus den Lohnvermahlungen von vornherein verbilligt. Dadurch wird zwar der absoluten Überschwemmung des Marktes mit Brotgetreide vorgebeugt, die Bilanz der Einfuhrstelle aber nicht verbessert. Mit jedem Schritte, der auf dem von Dr. Dollfuß vorgezeichneten Wege gemacht wird, begegnet man neuen Schwierigkeiten, Fehlrechnungen und Irrtümern.

Die bei dieser Lösung notwendige Überwachung der Mühlen, die Überprüfung der Schlußbriefe und der Rechnungen, die Kontrolle der Lohnvermahlungen ist überhaupt unmöglich, ohne schwere Ungerechtigkeiten gegen Mühlen, die nicht über den in diesem Falle nötigen buchhalterischen Apparat verfügen, auf der einen Seite und ohne große Gefahren erschwinderlicher Bereicherung gefälschter Mühlenverwaltungen auf der anderen Seite hinzunehmen zu müssen.

Dazu kommt noch, daß wegen der Preisschwankungen auf dem Weltmarkt eine feste Kalkulation überhaupt unmöglich ist. Es kann bewiesen werden, daß bei der „Mehlerbilligung“, wie sie Dr. Dollfuß vorschlägt, für die Einfuhrstelle auch dann ein nicht geringer Verlust erwächst, wenn der gegenwärtige Preistiefstand auf dem Weltmarkte vorausgesetzt werden darf; das Wiederanstiegen der Weltmarktpreise schließt jede Mehlerbilligung dann überhaupt aus. Wir aber haben dann eine Einfuhrstelle mit einem ungeheuren Apparat, der ganz unnütz geworden ist, haben ein Defizit aus der Arbeit dieses Apparats zu decken und für die Weiterverorgung aller